

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprobestelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 24.

Donnerstag, 30. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelne Nummern für die Kammer des Ausgabebetrag 14 Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kahntentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

12 000 M. Raффengelder sind gegen sichere Hypothek zu 4 % Verzinsung baldigst auszuliehen.

Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt

224 A.

H. S.: Schwarzenberg, Stadtrath.

Elbing.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf den 1. Termin laufenden Jahres wird den 1. Februar fällig und ist mit 2 Pf. pro Steuertheil baldigst, längstens aber bis zum

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. Januar 1896

— Nichtamtlicher Bericht über die am Dienstag Abend stattgehabte öffentliche Stadterordnetenversammlung. Anwesend 17 Mitglieder des Kollegiums; entschuldet war ausgeblieben Herr Stadt. Donath. Als Rathstheoretiker waren erschienen die Herren Bürgermeister Köpfer und Stadtrath Barth. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rendant Thost, gelangte als erster Gegenstand der Tagesordnung der Entwurf einer umgearbeiteten Sparkassenordnung der Stadt Riesa zur Verhandlung und resp. Beschlußfassung. Derselbe erstreckte sich in der Hauptsache auf Festsetzung der prozentual der Einlagen abzuschreibenden Höhe des Reservefonds der Kasse. Der Sparkassen-Ausschuß hatte beschlossen, die Abschreibungen zum Reservefond auf 10 % der Einlagen zu normieren, hiervon 5 % verfügbar zu halten und 5 % in Effekten anzulegen, die weiteren Ueberschüsse aber zu gemeinnützigen städtischen und wohltätigen, oder aber auch zu Schulzwecken zu verwenden. Der Stadtrath ist diesem Beschlusse des Sparkassen-Ausschusses nicht beigetreten, hat vielmehr mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Höhe des Reservefonds auf insgesammt 8 1/2 % zu normieren und die Ueberschüsse zu gleichen Zwecken anzusammeln und bei eintretenden Gelegenheiten zu verwenden. Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Bürgermeister Köpfer, Stadtrath Barth, Stadt. Braune, Dr. Wende, Barthel, Vietzmann, Schüge und Thost beteiligten, wurde der Rathbeschlusse gegen die Stimmen der Stadt. Thost, Gammig, Braune und Barthel angenommen, so zwar, daß der Reservefond nach 10 1/2 % fixirt wurde. Die übrigen Abänderungen des bisherigen Regulativs waren meist redaktioneller Natur, dieselben fanden alsbald zustimmende Erledigung. Einige aus der Mitte des Kollegiums hervorgehobene sich sichtbar machende Hirtin bei Ausleihung von Kapitalien auf Hypotheken sollen der Beschlußfassung ihre degnächst zur Verhandlung kommenden Beschlußfassung ihre Erledigung finden. Der Entwurf wurde hierauf einstimmig genehmigt. — Nachdem der Herr Vorsitzende dem Kollegium noch die Mittheilung des Rathes von der am 4. d. M. stattgefundenen Einweisung und Verpflichtung des Stadtraths H. Barth zur Kenntnis gebracht, schloß die öffentliche Sitzung, worauf eine geheime folgte.

— Das russische Opern-Ensemble hat sich bereit finden lassen, morgen Freitag nochmals eine Wiederholung der Oper „Hänsel und Gretel“ stattfinden zu lassen. Wir machen darauf aufmerksam und empfehlen den Besuch.

— An Dreißigkeit fehlt es gewissen Leuten nicht. Kommt da vor einigen Tagen ein in weiten Kreisen wohlbekannter Kaufmann in ein benachbartes Dorf, um daselbst seinen Allerhandstrudel zu betreiben. Er findet auch, wie ja immer, Käufer, einer aber will nun gerade so ein Bild haben, wie der Hofhofs wirth gekauft und in seiner Wohnung aufgehängt hat. Mit einem solchen konnte nun aber der Handelsmann „augenblicklich“ nicht dienen, um sich aber das Geschäft nicht entgehen zu lassen, holte er kurzer Hand das Bild aus der Stube des Hofhofs und verkaufte es an den neuen Liebhaber. Ob der sonderbare Handel indes damit definitiv zum Abschluß gelangt ist, oder ob er noch Weiterungen im Gefolge hat, bleibt abzuwarten.

— Das Eis auf der Elbe ist wieder in Folge der westlichen Luftströmung im Abnehmen begriffen. — Auf der Unterelbe ist, wie mitgetheilt, der Schiffsverkehrsverkehr eröffnet, ist aber noch schwach, was zum Theil seinen Grund in den Eisverhältnissen der Oberelbe hat. Da aber die Elbe bis Schandau mindestens eisfrei ist, so werden hier weitere

Schleppzüge erwartet, wenn nicht die winterliche Witterung doch noch einmal wieder zur Herrschaft gelangt!

— Ein für ihn erfreuliches Urtheil wurde geübt in Sachen eines Schiffers von auswärtig gefüllt, welcher im vorigen Sommer in einer an der Elbe gelegenen Restauration im Uebermuth einige daselbst zum Ausspann bestimmte Platze sich aneignete. Das R. Schöffengericht sprach ihn von der Anklage des Diebstahls frei.

— Wegen die Consumvereine richtet sich bekanntlich der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, der gegenwärtig dem Reichstag beschickt. Der Central-Ausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat nun eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, worin im Allgemeinen der Wunsch nach Annahme der Vorlage ausgesprochen und zur Begründung auf die notorische schwere Schädigung des Mittelstandes durch die Ausbreitung der Consum- und ähnlichen Vereine hingewiesen wird. Der Central-Ausschuß giebt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die Einzelstaaten der derzeitigen durchaus ungerechtfertigten steuerlichen Bevorzugung der Consumvereine keine von den sonstigen Geschäftsbetrieben ein Ende machen werde. Von dem zur Zeit vorliegenden Gesetzentwurf bittet der Central-Ausschuß den Reichstag, die vorgeschlagene Ausnahmestellung der landwirtschaftlichen Consumvereine gegenüber dem Verbot des Verkaufs an Nichtmitglieder abzulehnen, und zwar im Hinblick auf das gleiche Recht für Alle, sowie aus anderen schwerwiegenden Gründen, die im Reichstage zum Theil noch nicht hervorgehoben worden seien.

— Vom Landtage. Gestern traten beide Stände-Kammern zu Sitzungen zusammen. Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer standen außer dem Regitranden-vortrage zunächst der Antrag der zweiten Deputation, den Personal- und Besoldungsset der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1896 und 1897 zu bewilligen und a) die Petitionen des Brandversicherungsoberrichters a. D. Damm und Gen. der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, b) die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, einen Gehaltsentwurf vorzulegen, nach welchem den Brandversicherungsinspektoren die Staatsdienereigenschaft verliehen wird. Die Deputationsanträge wurden einstimmig angenommen. Ferner bewilligte die Kammer auf Antrag der zweiten Deputation die Titel 22, 26, 27, 29, 34 und 38 des außerordentlichen Staatshaushalts für 1896/97, Bahnhofsverlegung zu Vorna (erste Rate), Erweiterung des Bahnhofs Gschwitz, Grunderwerb für Erweiterung der Haltestelle Gausch, Verlängerung eines Bahnsteiges und Herstellung eines Personentunnels auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig, Grunderwerb für Anlage eines dritten und vierten Gleises der Linie Leipzig-Hof zwischen Leipzig und Gschwitz und Erbauung einer Ueberführung für den Gemeindegeweg von Schönefeld nach Seltzerhausen betreffend, sowie Titel 40, 41, 42, 44, 45 des außerordentlichen Staatshaushalts, Einrichtungen zur Erfüllung der reichsgesetzlichen Sicherungsvorschriften (dritte Rate), Vermehrung der Lokomotiven und Tender, Erbauung von Heizhäusern für Lokomotiven, Ausrüstung der Personenzüge mit Luftdruckbremsen und nachträgliche Anbringung von Rangirbremsen betreffend. Schließlich ließ die Kammer auf Antrag der vierten Deputation die Petition des Gutsbesizers Otto Richard Mittag in Gausch, Ausdehnung des Wegebaugesetzes von 1870 auf Flurgemeinden betreffend, auf sich beruhen. — Die Zweite Kammer genehmigte zunächst nach der Vorlage den Titel 13 des außerordentlichen Etats, letzte Rate für den Umbau des Bahnhofs Pödenstein-Ernstthal, nachdem der Abg. Uhlitz-Permsdorf für die Bereitstellung der Mittel gedankt hatte. Sodann wurde

beschlossen, die Petition des Verginoiden Matthes in Riederhalsau auf sich beruhen zu lassen.

— * 14. Februar c. an die hiesige Stadtneuerinnahme abzuführen. Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Schwarzenberg, Stadtrath. Adl.

15-50jähriger Kiefernbestand auf rund 4,23 ha soll in 4 Losen auf dem Stock meistbietend verkauft werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. hier aus. Angebote sind bis 6. Februar d. J. 11 Uhr Vorm. versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 14 Tage. Truppen-Übungsplatz Reithain, den 28. Januar 1896. Königl. Garnison-Verwaltung.

— * 14. Februar c. an die hiesige Stadtneuerinnahme abzuführen. Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Schwarzenberg, Stadtrath. Adl.

15-50jähriger Kiefernbestand auf rund 4,23 ha soll in 4 Losen auf dem Stock meistbietend verkauft werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. hier aus. Angebote sind bis 6. Februar d. J. 11 Uhr Vorm. versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 14 Tage. Truppen-Übungsplatz Reithain, den 28. Januar 1896. Königl. Garnison-Verwaltung.

— * 14. Februar c. an die hiesige Stadtneuerinnahme abzuführen. Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Schwarzenberg, Stadtrath. Adl.

15-50jähriger Kiefernbestand auf rund 4,23 ha soll in 4 Losen auf dem Stock meistbietend verkauft werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. hier aus. Angebote sind bis 6. Februar d. J. 11 Uhr Vorm. versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 14 Tage. Truppen-Übungsplatz Reithain, den 28. Januar 1896. Königl. Garnison-Verwaltung.

— * 14. Februar c. an die hiesige Stadtneuerinnahme abzuführen. Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Schwarzenberg, Stadtrath. Adl.

15-50jähriger Kiefernbestand auf rund 4,23 ha soll in 4 Losen auf dem Stock meistbietend verkauft werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. hier aus. Angebote sind bis 6. Februar d. J. 11 Uhr Vorm. versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 14 Tage. Truppen-Übungsplatz Reithain, den 28. Januar 1896. Königl. Garnison-Verwaltung.

— * 14. Februar c. an die hiesige Stadtneuerinnahme abzuführen. Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Schwarzenberg, Stadtrath. Adl.

15-50jähriger Kiefernbestand auf rund 4,23 ha soll in 4 Losen auf dem Stock meistbietend verkauft werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. hier aus. Angebote sind bis 6. Februar d. J. 11 Uhr Vorm. versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 14 Tage. Truppen-Übungsplatz Reithain, den 28. Januar 1896. Königl. Garnison-Verwaltung.

erging, bekam die Dame den Befehl, daß die Decke — noch unverbraucht sei. Jetzt wurde die Rückführung der letzten verlangt, tatsächlich traf auch bald eine Decke ein, aber nicht die von der Dame gearbeitete wertvolle, sondern ein ganz kleines, für einen Kinderstuhl passendes, völlig wertloses Deckchen.

Ein Student — im Konkurs. Aus Pöschau schreibt man: Aus den Konkursnachrichten der letzten Tage erhebt sich als schreckhaftes Mene-Telal für die gesamte Studentenschaft die Nachricht von dem Konkurs des Universitäts-Studenten cand. Jur. Franz W. hier!

Amtliche Stillblätter. Es heißt in der jetzt dem Reichstage vorgelegten Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete bei der Besprechung der Transportmittel in Deutsch-Ostafrika wörtlich: „An thierischen Motoren stehen außer dem Reger in Ostafrika zur Verfügung der Dase und der Esel beim das Maulthier.“

Verzweiflungsthat einer Mutter. Aus New-York schreibt man: Der Schluß eines grauenhaften Vorfalls war eine bei Maryville (Kansas) gelegene Farm, Eigenthum eines Deutschen, Namens Hildebrandt, auf welcher seine Frau mit ihren acht Kindern im Alter von zwei bis zu vierzehn Jahren wohnte. Hildebrandt befindet sich seit längerer Zeit in einem Hospital, wo er wegen einer langwierigen Krankheit behandelt wird. Seine Abwesenheit und die dadurch herbeigeführte bedrückte Lage der Familie hatte Frau Hildebrandt schwermüthig gemacht. In diesem Gemüthszustande beschloß die Unglückliche, sich und ihre Kinder zu tödten. Sie gab diesen Gift, und sieben von den Kindern sind daran gestorben; auch das achte wird schwerlich am Leben bleiben. Nach der That erhängte sich die Mörderin.

Im Traum verunglückt ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der 33 jährige Stellmacher Robert Brosin aus der Bergstraße Nr. 10 in Berlin. Brosin wohnte dort auf dem Hofe zu ebener Erde bei dem Restaurateur Rexter. In der Nacht bekam er gegen 2 1/2 Uhr einen bösen Traum. Er sah sich von mehreren Männern verfolgt und ergriff daraufhin nicht bloß im Traum, sondern in der Wirklichkeit die Flucht. Mit dem Rufe: „Sie sollen mich nicht kriegen!“ rief er das Fenster auf und sprang auf den Hof hinaus. Herr Rexter hörte seinen Schreidenschrei und den Sprung aus dem Fenster, eilte hinaus und fand Brosin auf dem Hof liegen. Der Arme hatte sich den Unterschenkel schwer verletzt und mußte, nachdem er auf der Unfallstation in der Eichendorffstraße einen Rothverband erhalten hatte, in ein Krankenhaus gebracht werden.

Kirchennachrichten für Glaublich und Pflichten.
Dom. Septuagesim. Glaublich: Frühmesse 1/9 Uhr und Communion. — Pflichten: Spätmesse 11 Uhr.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: „Abschieds-Grüße“. Zwei Predigten auf mehrfachen Verlangen in Druck gegeben von Friede, P. (früher in Frauenhain). Der Reinertrag ist für die Drucklegung der Frauenhainer Chronik bestimmt. Preis 40 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von G. Starke, Großhain. Die erste der Predigten ist gehalten zum Kirchweihfest am 4. November 1895 über Luc. 2, 49; die zweite, die Abschiedspredigt, am 2. Advent, den 8. December 1895 über 1. Cor. 15, 1 und 2.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Januar 1896.

† **Lemberg.** Während eines Festes im Rathhause zu Ehren des Grafen Vadeni inszenirten Arbeiter vor dem Rathhause eine lärmende Wahlrechtsdemonstration. Die Polizei zog blank. 10 Personen sind verhaftet.

† **Berlin.** Der hiesige Oberbürgermeister Büchtemann ist von der Danziger Stadtverordnetenversammlung für engere Wahl als Bürgermeister von Danzig vorgeschlagen worden.

† **Wien.** Prinz Ferdinand ist hier eingetroffen. — Der „Neuen Freien Presse“ zufolge melden Depeschen, die gestern aus Sofia hier eingetroffen sind, daß Prinz Ferdinand im Balkan keinen Erfolg gehabt hat, vielmehr die Ueberzeugung mitgenommen hat, daß für den Uebertritt des Prinzen Boris keine Indulgenz gewährt werden würde; es scheint sogar, daß dem Prinzen Ferdinand die Excommunication angedroht werden solle. Diese Erfahrung hatte den Prinzen in seinem bisherigen Entschlusse erschüttert. Sofern nicht eine Aenderung dieser neuen Willenrichtung stattfindet, würde ein Kabinett Grefow-Petlow gebildet werden, da Stoirow den Wunsch des Volkes nach einer Conversion theilt und dahin engagirt sei, während Grefow der Ansicht sei, daß der Uebertritt des Prinzen Boris, welcher für Bulgarien nur ein secundäres Interesse habe, so lange Prinz Ferdinand regiere, eventuell sich bis zu seiner Großjährigkeit verschieben lasse.

† **Paris.** Der hiesige türkische Botschafter erklärt formell die telegraphische Meldung aus London von angeblichen Verhandlungen zwischen der Türkei und Rußland für unrichtig.

† **Petersburg.** Die russische Telegraphenagentur kann aus autorisierter Quelle versichern, daß die von gewissen Organen der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über den angeblichen Plan einer Theilung der Türkei oder eines

Bündnisses zwischen Rußland und der Türkei nicht die geringste Begründung haben.

† **London.** Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Pretoria zufolge bedroht der Präsident Krüger im Hinblick auf die Absicht verschiedener Gesellschaften im Rand, ihre Minen zu schließen, jeden derartigen Versuch, die von der Regierung garantierte friedliche Entwicklung der Minenindustrie zu fördern, mit den schärfsten gesetzlichen Strafen. Jeder, der sich des Aufruhrs oder des ungesetzlichen Widerstandes gegen die Regierung in den Goldfeldern schuldig machen würde, werde außerdem noch seiner Rechte und seiner Habe verlustig gehen.

† **London.** Heute fand hier die konstituierende Versammlung der Britischen Reichs-Liga statt, deren Vorsitz der Herzog von Devonshire übernommen hat. Die Hauptziele der Liga sind die Sicherung einer dauernden Einheit des Reiches, die Förderung des Handels zwischen dessen einzelnen Theilen und die Herbeiführung einer Abänderung derjenigen Verträge, welche dem Abschluß wechselseitiger Handelsverträge zwischen den verschiedenen Theilen des britischen Weltreiches entgegenstehen.

† **Brüssel.** Die Kammer nahm endgiltig das Alkoholverbot mit 86 gegen 2 Stimmen an. 19 Sozialisten enthielten sich der Abstimmung.

† **Belgrad.** Die radikale Parteileitung bräute in einem Communiqué die Absicht aus, mit Rücksicht auf die ernste Lage wieder in die politische Thätigkeit einzutreten.

† **Cetinje.** Fürst Nikita ist an einer Weinhautentzündung erkrankt.

† **Washington.** Das Komitee des Senats für auswärtige Angelegenheiten brachte eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, es sei die Ansicht des Kongresses, daß der Krieg auf Cuba eine Ausdehnung erreicht habe, welche alle civilisirten Mächte anginge. Diefem Krieg sollte nun die Basis völkerrechtlicher Kriegführung gegeben werden. Die Resolution ersucht den Präsidenten Cleveland, sich zu bemühen, in freundschaftlichem Sinne auf Spanien einzuwirken, daß dasselbe den Aufständischen die Rechte einer kriegführenden Macht zugestehen.

Productenbörse.

B. Berlin, 30. Januar. Weizen loco R. —, —, Mai R. 118,25, Juni 158,25, Juli 158,25, erntet. Roggen loco 128 —, Mai R. 129 —, Juni R. 129 —, Juli 129,50, besser. Hafer loco R. —, —, Mai 121 —, Juni 123,75, feiner. Rüböl loco R. 47,60, Mai 47,50, October 47,70, Hül. Spiritus —, —, 70er loco 34,40, Januar 39 —, Mai 39,60, 50er loco 51,90, feil. Wetter: nachhalt. 1 Uhr 30 Min.

Achtung. Achtung.

Morgen Freitag, den 31. Januar verkauft einen größeren Posten

Schweinefleisch,

à Pfd. 50 Pfg., Schmeer und Speck, à Pfd. 60 Pfg., handgeschlachtene Blut- und Leberwurst, à Pfd. 70 Pfg. Bruno Schneider, Elbstraße 10.

Winter & Reichow

Maschinenfabrik, Riesa

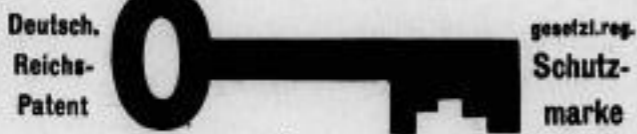
empfehlen sämtliche zum landwirthschaftl. Betriebe erforderlichen

Maschinen und Gerathe

in bekannter vorzüglicher Ausführung.

Grosses Reservethellager! Reparatur-Werkstatt!

Dr. Zeitlers seife



Deutsch. Reichs-Patent geschützt. ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Es gross zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Riesa zu haben bei

Herrn F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel, Richard Döltzsch, Reinhold Herbst.

Holz-Auction

auf Jahnishausener Revier Sonnabend, den 1. Februar dts. Jahres.

- ca. 40 Stück eichene Klöcher von 20—50 cm Ober- bez. Wittenst., 4—10 m lang.
- = 20 „ „ „ = 51—80 „ „ Wittenstärke, 8—16 m lang.
- = 750 „ eichene Stangen.
- = 20 Nm. eichene Rutz- und Brennheite.
- = 40 Stück starke Langhansen.
- = 20 „ „ eichene Abraumhansen.

Zusammenkunft: Vorm. 10 Uhr im Holzschlag „Teichholz.“ Abfuhr gut.

Jahnishausen, am 25. Januar 1896.

Kräger.

Auh- und Brennholz-Versteigerung.

Auf Roseliger Revier sollen Montag, den 3. Februar, von Vormittags

10 Uhr an nachverzeichnete Holz, als:

70 eichene Klöcher von 15 bis 45 cm Stärke, 2 bis 8, m Länge, darunter 4 mit

Stoß (passend zu Schlitten),

50 buchene und birchene Klöcher von 15 bis 28 cm Stärke und 2 bis 8 m Länge,

80 birchene Stangen von 9 bis 15 cm Stärke und 8 bis 12 m Länge,

180 Nm. birchene und eichene Rollen,

104 Reifhansen, darunter schönes Besenreißig,

an die Meistbietenden und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Versammlung im Schlage, sogenannten Buchengebau unweit Puffen.

Forsthaus Roselig, am 25. Januar 1896.

R. Werner.

Wagenfett und Maschinen-Öl,

Cylinder, Separatoren, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Fischtran, consistentes Maschinenfett, Guffett, Vaseline, russischen Talg und Leberfett, Cerefine, Saalwachs, Carbolinum, Rüböl und Petroleum etc. empfehlen zu Engros- u. Fabrikspreisen

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.

Anfrage.

Wer ist denn das eigentliche Theaterpublikum, von dem Herr X in seiner gestrigen Aufforderung zu einer nochmaligen Händel und Gretel Aufführung spricht? Die Kunst ist doch wohl für Alle da und daß etwas Gutes Verständniß und Würdigung in allen Kreisen findet, hat doch wohl der Sonntag Abend bewiesen. Im übrigen stimmen wir dem Wunsch nach einer Wiederholung der schönen Oper aus vollem Herzen bei. Das ungentliche Theaterpublikum.

Junge Fingerringhändin, weiß, Kopf braun gezeichnet, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Lieutenant Henker, Kasino II.

Jugelaufen ist ein großer, weiß und braun gefleckter Hund. Abzuholen Mergendorf No. 10 b.

1 H. Schlüssel ist vom Kronprinz bis zum Bettiner Hof verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim Haushofmeister im Kronprinz gegen Belohnung abzugeben.

Einige Logis

in verschiedenen Größen, am Kaiser Wilhelmplatz und Wittenerstr., sind zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Mansardenwohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Keller, ist sofort oder später zu beziehen bei A. Messe.

Suche Stuben- sowie Hausmädchen, mit und ohne Kochkenntnisse, sofort, 1. März und April. Frau Wänsch, Köpchenbrode, Sertowierstraße No. 9.

Ein fleißiges, ordentliches

Ostermädchen,

womöglich vom Lande, wird per 1. April gesucht. A. Messe.

Ein ehrliches, anständiges Mädchen,

nicht unter 20 Jahre alt, wird zum 1. März zu mieten gesucht. Mit Buch zu melden bei Frau Clara Hering, Riesa, Elbstr. 7.

Für den 15. März suche ein ordentliches, fleißiges

Mädchen.

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Auguste Selin, Gartenstr. 59.

Platt-Lehr-Cursus.

Zu meinem den 1. Febr. beginnenden Platt-Cursus können sich noch 2 Mädchen melden; Frau Rockstroh, Schloßstraße No. 15.

Schneidergehilfen, guter und Bestenschnneider, sowie ein Tagelöhner für dauernde Arbeit sofort gesucht. Otto Wünschüttel.

Mieth-Pianos

zu verschiedenen Preisen. Bernhard Lönner, Hauptstr. 67.

Maclatur

ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

**Uhren-, Gold- und Silber-
warenhandlung**
B. Koltzsch,
Riesa, Wettinerstr. 37.

Reparaturen anerkannt
zuverlässig u. billigst.
Beste Empfehlungen.

Winfikwerke,
Musikautomaten, Ziehharmonikas
z. z. durch gemeinschaftliche Abschlüsse zu
selbigen, denkbar billigsten Preisen.
Reinhalten
sind in meinem Schaufenster ausgestellt.
B. Zeuner.

Echte
Müller's-Accordzithern
in 5 Preislagen, (Cipheus-Neuheit), empfiehlt
B. Zeuner, Hauptstr. 67.
Auch nicht bei mir gekaufte werden
gestimmt und reparirt.

Gelegenheitskauf.
Eine größere Anzahl, ca. 25 Stk. neue
und einige wenig gebrauchte ein- und
zweithürige
Geldschränke,
auch 2 größere Bankschränke, ausgezeich-
netes Material, habe ich spottbillig abzugeben.
Carl Riessler,
Maschinen- u. techn. Geschäft,
Oederan i. S.

Ein wahrer Schatz
Für Alle durch jugendliche Verirrungen Er-
krankte ist das bewährte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es
Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet
Tausende verdanken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,
sowie durch jede Buchhandlung.

Rasier-Seife,
äußerst mild, gut schäumend und parfümirt,
empfehlen * **H. W. Thomas & Sohn.**

**KAISER'S
Brust-Caramellen**
helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brustkatarth u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt. In Pack.
à 25 Pf. erhältlich bei **H. W. Genuke**
in Riesa, A. Donath in Glauchitz.

Achtung!
Ich habe einen großen Vorrath schöne weiße
Gänsefedern mit Dunnen noch abzugeben.
Bringe jeden Sonnabend und Mittwoch
9 Uhr auf dem Marktplatz 10 eine **Kochhühner,**
Truthühner, Capannen und Enten zum
Verkauf. **Otto Thamm, Kleinig.**

8= bis 10000 Mk.
sind aus Privatfond anzuleihen. Kaufkraft
in der Provinz u. d. Vt.
* Heu u. Stroh, Hafer u. Häcksel zu
billigsten Tagespreisen. Stroh wird auf
Wunsch geg. mäßige Vergütung jederzeit
zu Häcksel geschnitten. Leistungsfähigkeit pro
Stb. ca. 10 Ctr. **Grünberg & Schäfer, Gartenstr.**

Gutes Wiesenkleehen
kauft **Wilh. Große, Effigfabrik**
in Riesa, Poststraße.

Gutes Wiesenheu,
Kleehen, Speisefarstoffe, im Ganzen
wie Einzelnen hat noch einen großen Vorrath ab-
zugeben **No. 15 Roltzsch bei Prausitz.**

Eine Frau
zum Semmeltragen sucht **H. Georgi, Bäckerei,**
Gröba, vis-a-vis Hofen-Restaurant.

Sammel-Auction
Sonnabend, den 8. Februar cr., im Hotel „Wettiner Hof.“
Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens
den 4. Februar erbeten.
Riesa, Rastanienstr. 42 I. **C. Rütze, verpfl. Auktionator und Taxator.**

Gr. Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung
im Gasthof „Zur Sonne“ in Meißner.
Geöffnet von
Sonnabend, d. 1. Februar bis Montag, d. 3. Februar,
Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.
Das Ausstellungskomitee.

Gasthof zur „Guten Quelle.“
Nächsten Sonnabend und Sonntag **Bockbierfest** statt. Con-
fident in meinen Räumen **grosses** cert von
einem berühmten Bithersied wechset mit neueren humoristischen **Vorträgen.**
wie Aircak und Dimekak etc., ab. **H. Kochwärdchen, Cadelhofer Str.**
Dazu laden ergebenst ein **Franz Schächel und Frau.**
Schneidige Bedienung aus Japan.

Restaurant zum Bürgergarten.
Zu unserm Sonnabend, den 1. Februar stattfindenden
— **Karpfenschmaus** —
laden wir hierdurch alle werthen Gäste, Geschäftsfreunde und Bekannte ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **Ernst Heinrich und Frau.**

Gasthof Pausitz.
Zu unserm **Dienstag, den 4. Februar** stattfindenden
Karpfen-Schmaus
laden wir hierdurch alle werthen Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde höflich ein und bitten
um gütigen Zuspruch. **Hochachtungsvoll Os. Hettig und Frau.**

Gasthof Gröba.
Es ladet ergebenst ein
Sonntag, den 2. Februar von 4 Uhr an
**starkbesetzte öffentliche
Ballmusik,**
gespielt von dem Riesaer Stadtkorps.
M. Grosse.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 2. Februar im neuen Saal von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Runze.**

Generalversammlung des Frauenvereins
Freitag, den 31. Januar, Nachm. 3 Uhr in Wolfs Conditorei.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Wahl der Vorsteherin. Ergänzungswahl von
Geschäftinnen.
Alle Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.
Riesa, den 28. Januar 1896. **Der Vorstand.**
J. A. J. Jähres.

Kgl. Sächs. Militärverein Gröba und Umgegend.
Nächsten Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Versammlung
im Vereinslocal. **Der Vorstand.**

Kgl. Sächs. Militärverein Nünchritz u. Umgegend.
Nächsten Sonntag zur Versammlung sind die alten Gewehre abzugeben und die
neuen in Empfang zu nehmen. Neuwahl zweier Schützen. Vereinstrennung der nicht abge-
herten Gewinne vom Stiftungsfeste.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.
Ich erlaube mir einem geehrten Publikum von Gröba und Umgegend mitzutheilen, daß
ich **Sonnabend, den 1. Februar d. J.** in meinem Grundstück vis-à-vis dem
Hofen-Restaurant eine
Brod-, Weiß- und Feinbäckerei
eröffne. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, alle mich Beehrten mit nur guter
wehlschmeckender Waare zu bedienen. **Hochachtungsvoll H. Georgi.**
NB. Gleichzeitig empfehle nächsten Sonntag frischen **Kuchen und Pfannkuchen.**

**Echt pennsylvanisches
Petroleum,**
bedeutend besser und heller brennend als st. white Petroleum,
aber auch nicht theurer als letzteres, empfiehlt fakweise, sowie in Wagen-
ladungen billigst
M. Damm, Riesa.
Alleiniger Engros-Verkäufer des echt pennsylvanischen Petroleums der Mannheimer
Petroleum-Import-Firma von Philipp Both in Mannheim. Der Versandt
erfolgt ab Hofen Riesa.

**1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer | Albertstraße 3 sind schöne große Logis
ist sof. zu verm. Rastanienstr. 39 II. billig zu vermieten.**

Achtung!
H. Wakschensfleisch, prima Waare,
empfiehlt **R. Jäger, Fleischermeister.**

Achtung!
Morgen zerlege
2 junge, feiste Rothhirsche,
Rücken, Fricadeaux, Brat- und Kochfleisch
zum billigsten Preise. Dergleichen traf heute
nochmals ein großer Transport
frischgeschossene, starke, feiste
Hasen
ein, dieselben eignen sich hauptsächlich zum
Aufbewahren für später.
Glemons Bürger,
Riesaer Geflügelhandlung & Wildhandlung.
Frühgeschossene starke und feiste

Hasen,
im Feld, gestreift und geschickt,
frühgeschlachtete fette
Truthen, Capannen, Kochhühner
empfiehlt billigst
Glemons Bürger,
Riesaer Geflügelhandlung & Wildhandlung.
Feinste frisch **Male**
geräucherte
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Max Leidholdt, Bahnhofstraße 3.

Keiling
Schellfisch trifft wieder
morgen Freitag Abend lebend frisch ein
Ferd. Keiling, Fischhandlung, Rastanienstr. 5a.
Apfelsinen, à Stück 3 Pf., empfiehlt
Felix Weidenbach.

Prachtvolle Eisbahn!
Schlossverwaltung Jahnshausen.
Restauration Germania!
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **O. Rische.**

Gasthof zum Lindengarten, Weida.
Morgen Freitag **Schlachtfest,**
von 9 Uhr an Wellfleisch.
Achtungsvoll **H. Schuert.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 2. Februar ladet zum
öffentlichen **Ballmusik**
freundlichst ein **R. Börtitz.**

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 2. Februar ladet zum
Bockbierfest,
wobei von 4 Uhr an **starkbesetzte Ball-
musik** stattfindet, freundlichst ein
Os. Hettig.

Gasthof Wenda.
Sonntag, den 2. Februar
Ball für Verheirathete.
Ergebenst ladet ein **A. Schmieder.**

Gasthof Vorkitz.
Sonntag, den 2. Februar
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Max Weber.**

Theater in Höpner's Saal.
Freitag Abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung.
Auf allgemeines Verlangen:
Hänjel und Gretel.
Herzlichster Dank.
Für die Beweise aufrichtiger Liebe und
Theilnahme beim Begräbniß unserer guten
Tochter
Thekla
sagen wir Allen den herzlichsten Dank.
Höberau, Familie Marth.

Herzlichster Dank.
Für die Beweise aufrichtiger Liebe und
Theilnahme beim Begräbniß unserer
Tochterens.
Thekla
sagen wir Allen den herzlichsten Dank.
Höberau, Familie Marth.

Herzlichster Dank
sagen Allen für die Theilnahme und die
Schmäkung des Sarges beim Begräbniß unseres
Tochterens.
Riesa, den 30. Januar 1896.
Gustav Schulze u. Frau geb. Trage.

Herzlichster Dank
sagen Allen für die Theilnahme und die
Schmäkung des Sarges beim Begräbniß unseres
Tochterens.
Riesa, den 30. Januar 1896.
Gustav Schulze u. Frau geb. Trage.

Herzlichster Dank
sagen Allen für die Theilnahme und die
Schmäkung des Sarges beim Begräbniß unseres
Tochterens.
Riesa, den 30. Januar 1896.
Gustav Schulze u. Frau geb. Trage.

Tagesgeschichte.

Die Freude über den glatten Verlauf des Transvaal-Konfliktes wird einigermaßen getrübt durch die nichts weniger als staatsmännischen oder rücksichtsvollen Reden der britischen Minister, die förmlich von einer wahren Redewuth befallen scheinen. Fast jeder Tag bringt Kunde von neuen Ausfällen britischer Kronrätche gegen Deutschland. Es macht sich aber Niemand sonderlich viel daraus. Viel ernster und darum auch viel bedauerlicher ist die von englischer Seite unentwegt fortbetriebene Hezerei in Johannesburg selbst. Die „Times“, die bekannte Helferin und Befürworterin des „Nobels“, die bekannte Helferin und Befürworterin des „Nobels“, die bekannte Helferin und Befürworterin des „Nobels“...

stükung bereit stehenden Mittel auf, deren jährlicher Betrag 6 Millionen erreicht, die lediglich Veteranen und deren Hinterbliebenen, welche keine gesetzlichen Ansprüche haben, zu Gute kommen. Der „Reichsanzeiger“ betont schließlich, daß für Kriegsinvalide und deren Angehörige, sowie für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen jährlich 15 Millionen verausgabt werden.

Gegenüber den Zeitungsnachrichten, betreffend neue Marineforderungen, halten die „Hamb. Nachr.“ an der Auffassung fest, daß wir allerdings mehr Kreuzer als bisher brauchen, um den Aufgaben zu genügen, die der deutschen Marine gestellt sind. Das Hamburger Blatt (skr. Abr.): Wenn höherer Orts eine darüber hinausgehende Vermehrung der Flotte erstrebt wird, so wird man abzuwarten haben, wann und wie die entsprechenden Forderungen gestellt werden. Wir haben keine Reizung, das übermorgen vor dem morgen zu behandeln, sondern wir wünschen zunächst einmal den dringenden Bedarf befriedigt zu sehen, ohne die Darleher und Steuerzahler mit der Androhung weiterer Forderungen zu ängstigen. Eins nach dem andern. Vor der Hand brauchen wir nur gepanzerte Kreuzer mehr. Wir müssen so viele Schiffe haben, daß wir jederzeit, ohne in Verlegenheit zu geraten, welche davon irgendwohin schicken können, wo sie gerade gebraucht werden. Daß eine Vermehrung der großen Schlachtschiffe fürs Erste nöthig sein wird, glauben wir nicht.

Freiherr v. Hammerstein dürfte schon heute, Donnerstag, oder spätestens morgen, Freitag, Mittag in Berlin auf dem Anhalter Bahnhofe einreisen. Hammerstein, dessen Transport der Kriminalkommissar Wolff, sowie ein zweiter Beamter zu beaufsichtigen, wird von Brindisi bis Venedig per Postdampfer gebracht und von dort aus mit dem direkten Zuge Venedig-München-Berlin überführt. Für den Transport sind die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Wie übrigens verlautet, ist ein Aufenthalt von einem Tage in München vorgesehen. Von dort aus soll sich dem Transporte ein bereits zu diesem Zwecke von Berlin nach München entsandter dritter Kriminalbeamter anschließen. An antiker Stelle wird über den Zeitpunkt der Ueberführung strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Familie des Freiherrn von Hammerstein befindet sich nicht in Oesterreich bei Verwandten, sondern in einer südlichen Hafenstadt Italiens.

Die „Köln. Ztg.“ bringt in ihrer Nummer 80 vom 26. Januar 1896 eine Korrespondenz aus Baltimore, betreffend die Kriegsbrauchbarkeit der neuen amerikanischen Kleinkaliber-Gewehre, in welcher aus dem Bericht eines fremdländischen Generals über die Wirkung solcher Gewehre u. s. w. nachstehendes Beispiel angeführt wird:

In Deutschland machte man jüngst eine ähnliche Erfahrung. Ein Soldat, der seinen Sergeanten in Ragdeburg betraut und erwordet hatte, war zum Tode verurtheilt worden. Fast jede Kugel der zur Vollstreckung bestimmten Abtheilung traf, und dennoch versuchte der Verurtheilte zu entfliehen. Der kommandirende Sergeant schickte ihm noch eine Kugel durch den Kopf, aber der Tod erfolgte auch dann noch nicht. Der Sergeant lud wieder, und erst eine Kugel, die dicht hinter dem Ohr einbrach, führte den Tod herbei. Er hatte neun Schußwunden erhalten. Kein Wunder, daß die Geschichte dieser Urtheilsvollstreckung von den Behörden unterdrückt wurde.

„Diese Wuththatung ist“, schreibt der Reichsanzeiger, „völlig ersunden. Bereits seit langer Zeit — jedenfalls seit Anfang der 1850er Jahre — hat im Frieden die Vollstreckung der Todesstrafe an einem preussischen Soldaten durch Erschießen nicht mehr stattgefunden. Das Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 droht mit der militärischen Todesstrafe (durch Erschießen) überhaupt nur solche

militärischen Verbrechen, welche im Felde begangen sind begehrt ein Soldat im Frieden ein nichtmilitärisches Verbrechen, welches mit dem Tode droht ist, so wird die Todesstrafe durch Enthaupten vollzogen. Der Verfasser der Korrespondenz giebt an, er sei selbst geneigt, an der Wichtigkeit seiner Mittheilung zu zweifeln. Es wäre dann wohl besser gewesen, er hätte sie überhaupt nicht verbreitet.“

Auf Anordnung des Kaisers hat das preussische Kriegsministerium einen Erlaß veröffentlicht, der, wie die „Schl. Ztg.“ mittheilt, die Bestimmungen über eine möglichst weitgehende Sonntagsruhe und einen möglichst regen Kirchenbesuch der Mannschaften in Erinnerung ruft.

Vom Reichstag. Gestern beriet man den Antrag der Abgg. Barth und Ricker (fr. Ver.) auf Annahme eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Reichstags-Wahlgesetzes zur Sicherung des Wahlheimnisses. Abg. Ricker (fr. Ver.) hoffte, daß der Antrag, der das Haus bereits zum sechsten Male beschäftigt, sowohl vom Reichstage als auch von den verbundenen Regierungen angenommen werde. Die Abgg. Basser mann (natl.) und Schäbler (Str.) erklärten Namens ihrer Parteien, daß sie dem Antrage zustimmen wollen. Abg. Jähr. v. Stumm (Reichs.) betonte, daß ein unbedingtes Wahlheimnis überhaupt nicht zu finden sei; wenn man alle Schäden in dieser Hinsicht ernstlich beseitigen wollte, so müßte man die geheime Stimmenabgabe überhaupt abschaffen. Die Abgg. Blos (Sec.) v. Wolzlegler (Pole) und Jäger (Natl.) waren für den Antrag; letzterer befürwortete eine Ueberweisung des Antrages an eine Kommission. Gegen diesen Vorschlag sprach sich der Abg. G. über (Str.) aus, da die Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten zu unwesentlich seien. In demselben Sinne äußerten sich auch die Abgg. Bindewald (Natl.) und Schönant (Sec.); letzterer beklagte es, daß man in Sachen eine Aenderung des dortigen Wahlrechts plane. Der sächsische Bevollmächtigte Graf v. Hohenhausen erwiderte, daß gerade die socialdemokratische Partei das sächsische Wahlrecht, das der Abg. Schönant hier so lobt, heftig angegriffen habe. Abg. Graf Limburg-Sturum (kon.) bemerkte, wenn das Reichstags-Wahlrecht geändert werden sollte, so dürfe es nicht in so einseitiger Weise geschehen, wie es die Antragsteller wollten. Die Abgg. Lieber (Str.) und Fuchs (Str.) machten den Konserwativen den Vorwurf, daß sie in Preußen das Wahlrecht verschlechtert und eine Verbesserung desselben verweigert hätten. Abg. Graf Limburg-Sturum (kon.) bestritt dies auf das Entschiedenste. Nach dem Schlusswort des Abg. Barth (fr. Ver.) trat das Haus, da der Antrag auf Kommissionsberatung zurückgezogen war, in die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs ein, wobei sämtliche Paragraphen ohne Debatte angenommen wurden. Es folgte die Verathung des von den Abgg. Auer (Sec.) und Benossen eingebrachten Gegentwurfs, das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition betreffend, verbunden mit dem von den Abgg. Ander (fr. Volksp.) und Benossen eingebrachten Gegentwurf, betreffend das Vereins- und Versammlungswesen. Abg. Auer (Sec.) führte aus, daß es in Deutschland 26 verschiedene Vereinsgesetze gebe, so daß es schwer sei, sich auf diesem Gebiete zurecht zu finden; eine einheitliche Regelung des Vereinsrechts wäre daher eine dringende Nothwendigkeit. Insbesondere sei eine Reform in Preußen unerlässlich, wie die Auflösung des socialdemokratischen Parteivorstandes beweise. Mit demselben Recht könnten die Organisation der Konser-

Im Banne des Verhängnisses.

Roman von Maximilian Behold.

16

„Wie heißt er?“ „Christian Lamm.“ „War der Herr Baron früher mit ihm zufrieden?“ „Er hat oft über ihn geklagt, aber er fand keine Veranlassung, ihm den Abschied zu geben — lieber Gott, man muß Schuld haben mit diesen Leuten!“ „Sie kennen diesen Mann, sagte der Kommissar; halten Sie ihn für fähig, einen so frechen Strafrechtsanwalt zu bezehen?“ Der Greis dachte eine Weile nach, dann wiegte er mit zweifelnder Miene das weiße Haupt und sagte: „Ich kann Ihnen nicht antworten auf diese Frage, ich will nicht einen Menschen bringen in's Unglück, auf dem vielleicht keine Schuld ruht. Das aber kann ich behaupten, daß Christian Lamm nicht der Mann gewesen ist, der geküßt hat auf meiner Brust.“ „Gut, gut“, nickte der Kommissar, „ich werde dem Herrn Staatsanwalt Bericht erstatten und mich nach dem entlassenen Kammerdiener erkundigen. Wie scheint dieser Mann doch nicht so harmlos zu sein, wie Sie vermuten, und ob Sie Ihr Eigenthum wieder zurückbekommen werden, ist noch sehr fraglich.“ „Ich rechne nicht darauf“, erwiderte Stern, indem er seinen Hut nahm; „mit meiner Anzeige wollte ich nur bezwecken, die Rathgebern unschädlich zu machen.“ Damit verließ er das Bureau des Kommissars und eine halbe Stunde später trat er in das Cabinet Strombeds, der ihn mit feinerer, sorgenvoller Miene empfing. „Vielleicht errathen Sie schon, weshalb ich komme“, sagte Abraham Stern, dem Bankier die Hand bietend; „ich habe meinem Enkel versprochen, ein gutes Wort für ihn bei Ihnen einzulegen.“ „Das ist unnöthig“, erwiderte der Bankier ruhig; „ich achte den Baron hoch, und wenn ich dennoch seinen mich ehrenden Antrag ablehnen muß, so brauche ich Ihnen doch wohl nicht zu sagen, daß triftige Gründe mich dazu zwingen.“ „Gut, aber diese Gründe können wir nicht anerkennen, so

lange Sie dieselben nicht nennen.“ entgegnete Stern mit festem Blick. „Ihre Erklärung, daß diese Gründe Ihr Geheimnis bleiben, ist eine Beleidigung für mich.“ „Und dennoch kann ich Ihnen keine andere Erklärung geben“, sagte Strombed mit einem tiefen Athemzuge. „Und das sagen Sie mir?“ fuhr der Greis unwillig fort. „Erinnern Sie sich nicht der Freundschaft, die ich Ihnen immer bewiesen habe, und für die Sie mir dankbar bleiben wollten, so lange Sie leben? Und wie danken Sie mir nun? Ich habe nur diesen Entel; ihn glücklich zu sehen, ist der einzige Wunsch, den ich noch hege. Sie aber wollen mir nicht gönnen diese Freude. Sie machen meinen Entel und mit ihm auch Ihr einziges Kind unglücklich. Und weshalb? Großer Gott, aus Gründen, die Sie selbst unhaltbar finden, denn Sie wollen sie nicht nennen.“ „Trauen Sie mir das wirklich zu?“ erwiderte Strombed erregt. „Wenn diese Gründe unhaltbar wären, so würde ich ihnen sicherlich nicht die mindeste Berechtigung einräumen, denn ich bin mir der Tragweite meiner Weigerung sehr wohl bewußt. Ich erkläre Ihnen noch einmal, daß diese Gründe sich nicht auf die Person Ihres Entels beziehen.“ „Aber auf die Person meines Schwiegersohnes?“ „Auch darauf nicht; forschen Sie nicht weiter nach. Sie werden es nie erfahren.“ „Und Ihnen ist es gleichgültig, ob Sie und Alle durch diese seltsame Erklärung beleidigt?“ sagte Abraham Stern, der seine Entrüstung kaum noch wäßigen konnte. „Wie kann mir das gleichgültig sein?“ entgegnete Strombed, der rubelos auf und nieder wanderte. „Sie kennen die furchtbaren Schicksalsschläge, die mich im Laufe der Zeit getroffen haben und die heute noch ihre finsternen Schatten auf mein freudloses Leben werfen. Meine geliebte Gattin starb im Irrenhause, meine beiden hoffnungsvollen Söhne verunglückten. Glauben Sie, daß solche Schläge vergehen werden können?“ „Nein, und eben deshalb.“ „Eben deshalb muß es mein sehnlichster Wunsch sein, das mir geliebte Kind glücklich zu sehen. Wenn nun die Er-

fällung dieses Wunsches mir nahe gelegt wird, und ich mich kein sagen, wo ich so gerne Ja sagen möchte: glauben Sie auch dann noch nicht, daß meine Gründe triftig und dringend sind? Ich kann und darf sie nicht nennen; ich muß es mir gefallen lassen, wenn ich mir durch meine Weigerung Ihre Freundschaft ansehe.“ „Und damit halten Sie die Sache für abgemacht?“ fragte Stern, dessen Blicke jeder Bewegung Strombeds folgten. „Ich will Ihnen nicht den Vorwurf machen, daß Sie unter solchen Verhältnissen Ihr Haus nicht hätten öffnen dürfen meinem Entel, obgleich er gerecht wäre; aber das sage ich Ihnen, daß Sie nun die Beiden nicht mehr trennen können, denn hier ist die Grenze, wo Ihr Kind Ihnen verweigern wird den Gehorsam.“ „Meine Tochter wird das nicht thun, und ich erwarte von der Ehrenhaftigkeit des Herrn Barons, daß er sich in das Unabänderliche fügt und den Frieden meines Hauses achtet.“ „Sie verlangen, daß diese beiden jungen Menschenherzen sollen verzichten auf ihr ganzes Lebensglück, und das aus Gründen, die sie nicht einmal kennen und nie erfahren dürfen? Sie haben kein Recht zu dieser Forderung, und wenn die Beiden sich dagegen anlehnen, so müssen Sie es sich gefallen lassen, wenn sie handeln, wie Herz und Gewissen es ihnen gebieten. Und so stören Sie selbst den Frieden Ihres Hauses, Sie dürfen keinem Andern einen Vorwurf daraus machen.“ „Ich denke, das letzte Wort sei noch nicht gesprochen“, sagte Abraham Stern bel, indem er seinen Hut nahm und dem Bankier erst und erst in die Augen blickte. „Sie werden sich noch einmal das Alles überlegen und dann zu dem Entschlusse kommen, Ihre Gründe uns zu nennen.“ „Wenn ich das dürfte, so wäre es schon gestern geschehen, denn ich kenne so gut wie Sie die schlechte Stellung, in die ich durch meine Weigerung gerathe“, sagte der Bankier. „Ich will's abwarten“, nickte der Greis; „ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß Sie sich eines Besseren belehren werden.“ „Damit ging er hinaus. Der Bankier schritt noch lange auf

vationen Partei, der Katholikentag sowie der Protestantenverein gemahregelt werden. Daraus wurde die Verhandlung auf den nächsten Samstag vertagt.

Russland. Wohlformirte russische und türkische Kreie erklären alle Nachrichten der Presse von einem Abschlusse eines russisch-türkischen Bündnisses als jeder Begründung entbehrend.

Türkei. Neuerdings werden Zusammenstöße von türkischen Truppen mit Kurden in der Landschaft Derisin gemeldet. Auch in der Umgebung von Urten wird die Lage als bedrohlich angesehen. Die Garnisonen werden verstärkt.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71 er Zeitungen.)

29. Januar.

Verfallies. Der Kaiserin und Königin Augusta in Berlin. Gestern Abend ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden. Linie und Mobile werden Kriegsgefangen und in Paris internirt. Garde nationale sédentaires übernimmt die Aufrechterhaltung der Ordnung. Wir besetzen alle Forts. Paris bleibt zernirt und darf sich versorgen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Eine Kommission wird nach Bordeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien Felde behalten ihre resp. Landstrecken besetzt mit Neutralitäts-Zonen zwischen sich. Dies ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldenthum und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese Gnade; möge der Friede bald folgen.

gez. Wilhelm.

Verfallies, Nachts. Die Besetzung von St. Denis und künftlicher Forts von Paris hat am 29. Januar ohne Zwischenfall stattgefunden.

gez. v. Roddebeck.

30. Januar.

Verfallies. Der Kaiserin und Königin Augusta in Berlin. Die Uebergabe aller Forts hat in St. Denis im Laufe des gestrigen Tages ohne alle Widersehlichkeit und Störung stattgefunden. Von unseren Belagerungsbatterien sah ich die preussische Fahne auf Iffly flattern. Heute Schnee und Thauwetter. Eben rückte das 5. Jäger-Bataillon ein, das seit dem 19. September auf Vorposten stand und doch exzellent ausfiel; es verlor beim letzten Ausfälle 5 Offiziere und 80 Mann.

gez. Wilhelm.

Verfallies. Vor Paris nahm am 30. Januar die Durchführung der Konvention ungeführt ihren Fortgang. Bei Blois verbrannte Oberst v. Below am 28. Januar die Brücke, da der Feind auf dem linken Ufer der Loire gegen die Stadt vordrang. Leprieux zog am 29. Januar wieder in südlicher Richtung ab. Das 2. Korps nahm am 28. Januar bei Rozeroy einen feindlichen Wagen-Transport. Die 4. Reserve-Division war am 26. Januar bis Passavant vorgezogen und hatte wieder 200 Gefangene gemacht. Die Bourbaki'schen Korps befanden sich zwischen den Kolonnen des Generals v. Mantouffel und der Schweizer Grenze.

Arbois. Die Avantgarde der Süd-Armee (14. Division) erreichte gestern Nachmittag die abziehende französische Armee eine Meile westlich Pontarlier an der Schweizer Grenze. Die Dörfer Sombacourt und Chaffold mit Sturm genommen, 3000 Gefangene und sechs Geschütze genommen.

31. Januar.

Verfallies. Die Avantgarde der 14. Division erreichte am 29. Januar die Queue der französischen Armee und warf sie, unter Erstürmung der Dörfer Sombacourt und Chaffold, auf Pontarlier zurück. Der Feind verlor sechs Geschütze und 3000 Gefangene. Im Norden und Westen Frankreichs ist die Durchführung des Waffenstillstandes im Gange.

gez. v. Roddebeck.

Bordeaux. Die Regierung hat folgende Depesche Jules Favre's aus Verfallies, 28. Januar, 11,25 Abends zur Kenntniss der Präfecten und Generale gebracht: „Herr Jules Favre, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, an die Delegation der Regierung in Bordeaux: Wir unterzeichnen heute einen Vertrag mit dem Grafen v. Bismarck. Ein Waffenstillstand auf 21 Tage ist abgeschlossen, die Nationalversammlung nach Bordeaux berufen. Bringen Sie diese Mitteilung zur Kenntniss Frankreichs. Lassen Sie den Waffenstillstand vollstrecken und schreiben Sie die Wahlen für den 8. Februar aus. Ein Mitglied der Regierung wird sofort nach Bordeaux abreisen.“

Vermischtes.

In Palermo ist in einer der letzten Nächte in der Kirche della Sanica das wunderthätige Bild der Madonna Assunta geraubt worden. Dieses Muttergottesbild gehörte zu den am reichsten ausgestatteten in ganz Italien. Es be-

saß 30 Paar echte Brillant-Ohringe, von denen das schönste 100 Utra gefasst hatte, viele goldene Armbänder, eine goldene Remontoir-Uhr, eine goldene Kette, eine silberne Krone und zahlreiche andere Schmuckgegenstände, die ihr alle von Gläubigen geschenkt worden waren. Noch reicher ist der Festusnabe dieser Madonna ausgestattet. Die Kirchenräuber vergriffen sich aber nur an der Madonna selbst. Sie rissen ihr die Krone vom Haupte, wobei auch die Haare mit abgingen, und einneten sich auch alle ihre übrigen Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 20000 Lira an.

Der neue „Wilhelm-Orden“ besteht aus einer Kette, die ebenso wie die Kette des Hohenpollern'schen Hausordens um den Hals getragen wird. Diese Kette setzt sich, wie der „Confessionar“ mittheilt, aus aneinander gefügten Vorbeerblättern zusammen, zwischen denen auf jeder Seite in massiven Buchstaben die Worte „Wilhelmus I. Rex“ eingefügt sind. An der Kette befindet sich oben eine Medaille in der Größe eines Nadelknopfes mit dem Bildniß des hochseligen Kaisers und der Aufschrift „Wilhelm, König von Preußen“. Auf der Rückseite befindet sich ein W. II. mit darüber schwebender Krone und mit der Aufschrift „18. Januar 1896“. Ferner trägt die Medaille die Aufschrift „Werte im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen“.

Meteorologisches.

Erstellt von H. Wachen, Optiker.

Barometerstand

Wittage 12 Uhr.



Temperatur am heutigen Tage... (Temperature data for the day)

A. Wiese, Bankgeschäft, Nies, Hauptstraße.

Table with multiple columns: An- und Verkauf von Wertpapieren, Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes, Dresden, 29. Januar, and various financial data including exchange rates and stock prices.

Baareinlagen verluste p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

und ab und als er sich endlich vor seinem Schreibtisch wieder niederließ, befandete seine finstere, entschlossene Miene, daß er keine andere Entscheidung treffen konnte. 16

„Um, dann dürfen Sie sich auch nicht beklagen, wenn er Sie überfordert.“ sagte Schwauenberg, an dem kleinen Wase nippend, das er mit schickbarem Abscheu wieder hinsetzte. „Ich weiß, Sie sind mit ihm verlobt; Sie hoffen aus dem Geheimniß, das Sie meinem Schwager verkaufen wollen.“

„Freieren Sie sich nicht — mein Gott, wie furchtbar!“ Ein dröhnender Donnerstschlag hatte alle Mienen des Hauses erschüttert. Die beiden blickten eine geraume Weile schweigend auf das Fenster, an welchem der Regen in Toben niederstieß.